

Predigt am 13. Oktober 2024, Pfr. Daniel N. Herrmann

In jener Zeit ging Jesus an einem Sabbat durch die Felder. Seine Jünger waren hungrig und fingen an, Ähren abzureißen und die Körner zu essen. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu ihm: »Was deine Jünger da tun, ist am Sabbat nicht erlaubt!« Jesus entgegnete: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter Hunger hatten? Wie er ins Haus Gottes ging und wie sie die geweihten Brote aßen, die doch weder er noch seine Begleiter essen durften, sondern nur die Priester? Und habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass die Priester auch am Sabbat im Tempel Dienst tun? Sie übertreten also die Sabbatvorschriften und werden trotzdem nicht schuldig. Und ich sage euch: Hier ist einer, der mehr ist als der Tempel! Wenn ihr begriffen hättet, was das heißt: ›Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer‹, dann hättet ihr nicht Unschuldige verurteilt. Denn der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.«

Liebi Gmeind, mir mache hüt mau e Perspektiwächs. Steu dir vor, du bisch eine vo dene Pharisäer. Du läbsch ir Zyt vo Jesus in Jerusalem und ghörsch zu dene höche Priester. Du liebsch Gott, scho so lang de chasch danke, du liebsch sis Wort und sis Gsetz, und hautisch di sträng a aues, wo dir vorgschribe wird. Du hautisch di a dem Tag o a Sabbat, d Vorschrift vom Ruhetag, wo aui Jude söue ruhie und nüt dörfe ässe.

Du bisch bemüht, di a di Vorschrifte ds haute. Aber es isch e heisse Tag, i dem Israel. D Sunne bränntet erbarmigslos uf dini schwarze Gwänder. Du schwitzisch, hesch Hunger, und Durscht.

Und ner gsehsch vo witem wieder di nöii Gruppe um de Jesus ume. Du bisch dene scho mehrmaus begännet, sympathisch si sie dir nid! Di rede zwar o vo Gott, und vo sire Liebi, aber di näme's anschienend nid so ärnst mit dem Gsetz. Sini Jünger si fröhlech am Chörndli ässe ufem Fäud, stille ihre gröbscht Hunger. Und ihre Meister, Jesus vo Nazareth, seit nüt dergäge. Laht se eifach la mache und d Sabbatruhe bräche.

Drum stigt i dir wieder das unagnähme Gfüh ufe, wo dir scho sit Chindheit bekannt isch. Ds Gfüh wo isch ufe cho, wo de ds churz bisch cho. We me sech säuber aui Müeh git, aber anderne isch das eifach egau. Die gseh nid mau, was du fürnes Opfer bringsch für Gott. Mit andere Wort: I dir stigt e Wuet ufe gäge di Jesuslüt. Um ds Härz schnüert sech e Chnote, und es wird hert. Und du chasch nid anders, aus de Jesus ds konfrontiere: »Was deine Jünger da tun, ist am Sabbat nicht erlaubt!«,« fahrts us dir use.

Und scho simer mit dem Jesus ines Gspräch verwicklet. Jesus reagiert, wie immer, viu glassener aus dir lieb isch. Und das, was är dir übere Sabbat antwortet, isch no viu skandalöser aus aues, wo d Jünger bis iz hei bottä.

Jesus vergliicht sech mitem Chönig David, mitem Gsalbte vo Israel, wo einisch uf der Flucht ds heilige Brot im Tämpu het gässe mit sine Männer. Ner vergliicht er sich mit de Priester im Tämpu, wo am Sabbat ja o arbeite. Und seit vo sich säuber, dass er grösser und wichtiger isch als de Tämpu, ds heiligste, wo ds jüdische Volk kennt. Ner setzt er no eine druf und belehrt di über dini fählendi Barmhärzigkeit. Und schliesslech, und das isch würklech d Höchi, vergliicht er sich mitem *Mönschesohn*, dem Messias, wo der Prophet Daniel het akündiget. Und seit vo sich, *er, Jesus*, isch der Herr übere Sabbat. Er vergliicht sech aso mit Gott, am Schöpfer vor Wäut.

E Listä vo Provokatione leit Jesus vor di Pharisäer häre, die isch schwär ds toppä. Was er hie seit, steut es ganzes religiöses System und es Wäutbild i Frag, wie me's no nie het ghört.

Aber ja, me kennt ja de Jesus langsam. Was är seit, het scho öfters e Ufstand usglöst. Weme d Evangelie mau dürelist merkt me, dases fasch immer am Sabbat isch, wo sech Jesus i Schwierigkeite begit. Jesus isch der ultimativ Störefried vor Sunntigsruhe.

Aber was d Pharisäer uf das zur Antwort Gä, über das schwigt der Text. Si loufe wahrschinlech verständnislos dervo.

—

Versueche wenigstens mir Jesus ds versta! Er seit vo sich, dass er der Messias isch, wo Israel uf ihn het wartet. De, wo der Shalom vo Gott ändgültig i die zerrisseni und erbarmigslosi Wäut bringt.

Und er seit vo sich, dass er Herr isch übere Sabbat. Er steut sech auso über de 7. Tag, wo Gott als heilige Tag vo sim Fridä het erklärt. Wöu de Fridä vo Gott kennt o Jesus als der Urgrund vo dere Wäut. Und drum isch das Riich vo Gott, wo er verkündet und bringt, kes römisches Riich vom Schwärt und vor Gwaut. Sondern es Fridensriich. Wo mit sim Cho i die Wäut, mit sim Läbe und Stärbe igleitet wird.

I Tröii gägenüber dem Gott vom Fridä geit Jesus am Karfritig bis a ds Chrüz, und überwindet die Wäut dür si Tod und in Schwachheit. Und es passiert amne Sunntig, am Ostersunntig, dass Jesus uferweckt wird vo Gott, und ändgültig als Herr igsetzt wird übere Sabbat. Jesus luegt hie scho füre, und verheisst sini Uferstehig am 7. Tag.

—

Ds isch das, wo d Pharisäer i üsem hütige Text no nid chöi gse. Und der Wahrheit vo sine Wort drum misstroue. Ja we öper de d Dütigshoheit übere Sabbat het, denn doch sie. Sie bemüihe sech doch um d Ihautig vom Gsetz!

Und grad wöu das ihne so wichtig isch, boue si es strängs religiöses System drus. Ruhe, Disziplin und Ordning isch ihri Strategie. Der üsser Versuech, ds Chaos vo dere Wäut und dem Läbe irgendwie i Griff ds becho. Aber der Frust blibt, wöu der Fridä irgendwie usblibt.

Mir kenne ds Problem vo de Pharisäer o. O we me sech no so Müeh git. O we me no so diszipliniert wird. D Ferie früeh vorusplanet. D Work / Life - Balance ihautet. Gnue Sport macht, sech gsund ernährt, Vitamintablettä inimmt und Ingwertee trinkt. I d Psychotherapie geit und eis Säubsthilfebuech nachem andere verschlingt...

Der Fridä, woni sueche, chunnt immer no nid! Aues, wo passiert, isch dass mini Suechi nach Ruhe ine Stress umkippt. Zur Belastig wird, woni dran zerbriche.

Der Sabbat söu doch eigentlech frei mache vom Chrampf und vom Stress. Mire Seel Ruhe verschaffe. I ha mis Läbe und di Gsellschaft wöue i Griff becho. Aber i mire Bemühig um Kontrolle und Fridä wirdi vo nöiem versklavt. Und zwar vo mim eigete Gsetz.

—

Nid gnue töif, würd Jesus zu dem auem säge. Öii Bemühige chratze nur ar Oberflächi vom Problem.

Was hie würtlech ds Problem isch, und was würtlech Fridä brucht, isch ds pharisäische Härz vom Mönsch. Dert setzt de Jesus a. Nid usse i de Strukture vo üsem Läbe. Hie inne.

Üses Härz isch boufällig, und renovationsbedürftig. Und de Zimmerma us Nazareth, isch cho, üses Härz ds renoviere. Nöi ds mache. Üsi Brocheheit ds heile. Üs frei ds mache vo de Sorge und Nöt vo dere Wäut. Vom Unfridä zwüsche üs und üsne Nächste und Gott. Und schliesslech: Si Fridä dri ds legä.

Di Wäut het üs nüt azbiete, wo dem Agebot vo Jesus gliich chunnt. Der würtlech Sabbat kennt nur er. *Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.*

—

Liebi Gmeind, mir hei letst Sunntig agfange mit dere zwöiteilige Predigt und gfragt, wie mir hüt der Sunntig hüt söue versta und läbe. Und d Begägnig mit Jesus und sine Jünger ufem Fäud het üsi suberi Vorstellig vom Sunntig als Ruhetag vo letst Wuche nomau sehr iz wankä bracht.

Was gilt ize? Ghört der Sunntig iz zur Vorschrift vor Bibu, giutet das Gsetz vo de 10 Gebot für üs, oder nid? Ds si d Frage, womer iz no e Antwort müesse finde druf.

Di Begänig vo de Pharisäer mit Jesus zeigt üs, dass mir zersch Jesus müesse versta, um der Sinn vom Sunntig ds finde. Nur dür Jesus gse mir, dass der Sabbat gmacht isch für üs. Und was fürne göttlechi Wiisheit i ihm steckt.

Nimm der Sunntig entgäge als es Gschänk, und e göttleche Rhythmus und e Realität, wo dim Läbe e gueti Ordning git. Aber mach kes System drus, mach kes Gsetz drus, wo vorschribt, dass aui ihre Sunntig gliich müesse läbe.

Wöu sobald mir mit dem afö, es religiöses System und es Gsetz drus z'mache, fö mir scho wieder a, der göttlech Fridä, wo über em Sabbat versproche isch, us de Ouge ds verlüüre. Und mir fö a dermit, üs und die Wäut wöue ds kontrolliere. Und genau denn verlüüre mir o Jesus – wöu mir üs säuber wöi häufe.

Löht üs drum wieder e Perspektivewächsu mache. Löht üs la überega zu dene Jünger ufem Fäud. Löht üs la Teil wärde vo dere Jesusbewegig. Vo dene freie, befreite Lüt, wo ihre Fridä und ihre Sunntig allei ir Nachfolg vo dem guete Rabbi finde.

Löht üs la Teil wärde vor Tradition vor früechste Christeheit, wo der Sunntig immer als Tag vor Uferstehig vo Jesus Christus hei gfiiret. Und ihn hei wahrgno als e Grund zum Zämecho.

Mir versammle üs drum, wie d Jesusbewegig, immer wieder am Sunntigmorge, zur Stund vo sire Uferstehig, wie um nes Lagerfüür ume.

Und vo hie us, vo dere Wermi und dem Fridä wo vo ihm us usstrahlt uf üs, verstö mir der Sunntig als der Tag vom Herr. Und trage ne use i die Wäut wo ihn so dringend nötig het.

Amen